

Stuttgart d. d.  $\frac{25}{10}$  12  
 Kallb. 16.



Lieber Herr Zieher!

Über bin ich mit der Lectur des Comenius' sehen  
 Fätima fertig, und wenn möcht ich am liebsten es hier  
 haben, um über das Buch im Ganzen u. über manche Einzel-  
 heiten darin mit Ihnen zu sprechen. Da es nun aber nicht  
 angeht, so kann ich's nicht lesen, Ihnen wenigstens ein  
 paar Worte darüber zu schreiben in der Hoffnung, Ihnen eine  
 Gegenmeinung abzulocken.

Das Buch hat mir einen recht günstigen Eindruck gemacht.  
 Die erkennliche Idiosyncrasie des Schöpfers, die off. hervortretende,  
 gesunde Menschenverstand u. u. u. muss ja jeder Wohlthätig-  
 anerkenne. Im Aufspüren der sich off. widersprechenden, Tendenzen  
 & Uebertreibungen ist er zwar u. ich als Ther. Schöler. Aber  
 er übertrifft gewaltig, und ich habe den Eindruck, dass er sich,  
 vielleicht ohne es selbst zu merken, stark von der Tendenz  
 lösen lässt, die Ursprung des Islams möglichst ungünstig  
 und dazu möglichst dunkel erscheinen zu lassen. Denn  
 überaus geschickten Jesuiten traue ich's sogar zu, dass







als leidlich befriedigend erachtet werden muss.  
Meiner Form geht's auch im Ganzen gut, aber  
sie muss sich rhemen, was früher wie der Fall  
war.

Über Türken und Staven nicht mehr zu schreiben. Dank  
ist vornehmlich gleich. Wenn die Ersteren nur  
gut gefäht werden! Das Material ist jedenfalls  
gut, und ich hoffe immer noch, dass sie allmählich  
besser werden.

Mit bestem Gruß

Ihr

H. Wölkke.